

Neueste Depeschen vom Kriegsschauplatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das „rothe Gespenst“.

(Frei nach Upland.)

Es machten drei Kaiser wohl einen Bund,
Damit man die Freiheit vertreiben kunt.
Sie grübelten darob dann wohl her und hin,
Um zu finden die richtige Medizin.

Wilhelm: Ich stecke d'rum Jeden in die Montur,
Der da zeigt von Freisinn nur eine Spur.

Joseph: Und ich, ich erhalt' durch der Pfaffen Macht
Im Lande die völlige Geistesnacht.

Alexander: Wo immer ich etwas von Freiheit seh',
Das vergrabe ich sicher in Eis und Schnee.

So saßen die Drei in bestem Bemüh'n,
Als plötzlich das „rothe Gespenst“ erschien.

Der Freiheit Sonne in ihrer Pracht
Hat mit einem Strahle den Bund verkracht!
Husch, husch! Piff pass! Trara!

Neueste Depeschen vom Kriegsschauplatz.

Aus Asien. (Privatim.) Die Russen gaben den großen Janilar bekanntlich auf, weil dort kein Wasser vorhanden sei. Wie wir jetzt aus bestunterrichteter Quelle vernehmen, ist an diesem Tage das Wasser — Essig gewesen.

Petersburg, 12. Oktober. (Offiziell.) Das Hauptquartier wurde aus Gesundheitsrücksichten abermals zurückverlegt. Es ist somit Aussicht vorhanden, daß unsere siegreichen Truppen sich bald wieder nach der Heimat durchgeschlagen haben.

Bulgarien. (Unterwegs.) Die Garde ist hier angekommen. Sie stirbt, doch Plewna ergibt sich nicht.

Siebenbürgen. (Per Extra-Exkzeler.) Die Polizei verhaftete einen türkischen Fez und ein Paar russische Kanonenstiefel. Das Kriegsgericht soll entscheiden, wer diese Kriegskontrebande in den Dreikaiserbund eingeschmuggelt hat.

Ich bin der Düstler Schreier,
Und finde es ganz correct,
Daß jetzt Lessin's Regierung
Die Radikalen in's Käfig steckt.

Was brauchen die zu maulen
Und nicht zufrieden zu sein,
Es gilt ja aller Orten:
Der Bürger muß ruhig sein!

Da braucht es keine Verfassung
Und braucht's auch keinen Bund,
Denn bei gefährlichen Dingen
Sind alle Geseze — Schund.



Sprachwidrige Wortverbindungen.

Auf den Telegraphenbureaux kommen seit der neuen Ordnung häufig Streitigkeiten zwischen den Angestellten und dem Publikum vor und zwar nicht etwa wegen der Tare, sondern gewöhnlich wegen den „sprachwidrigen“ Wortverbindungen.

Um nun unserm verehrlichen Publikum etwas an die Hand zu gehen, haben wir folgende Zusammenstellung derjenigen Wörter gemacht, welche auf den Telegraphenbureaux nicht vorkommen und als sprachwidrig bezeichnet werden. Es sind die:

Fleiß — weil abgekürzt aus: er, sie u. ist sehr eifrig.

Artigkeit — das zu viele Wörter in sich schließt.

Schnelligkeit — kommt selten vor und ist gewöhnlich nur eine

Umschreibung von: mit Eile.

Freundlichkeit — Zusammenzug der Wörter: Weniger pagig, als sonst.

Prompt — irrig gebildet aus: auf der Stelle.

Fehlerfrei — aus: zu viel verlangt.

Leserlich — gewöhnlich gesezt für: Besser schreiben. (Fortf. folgt.)

Die Sprachkundigen des „Nebelspalter“.

Steckbrief.

Der unentdeckte Rassenieb der Nordostbahn wird noch immer gesucht. Es kann ein Einzelter den Diebstahl begangen haben, auch kann es eine Gesellschaft gewesen sein, vielleicht sogar eine Aktiengesellschaft. Personen, welche über plötzlich gebedte Defizite bei Kassen von Einzelnen oder Gesellschaften Nachricht geben können, so daß die Ueberzeugung entsteht, das Verbrechen sei von keinem gewöhnlichen Diebe ausgeführt, bittet der unterzeichnete Staatsanwalt um gefällige Mittheilung, damit er das eingeleitete Verfahren einstellen und die Akten deponiren kann.

Signalement.

War es ein gewöhnlicher Dieb, so war derselbe muthmaßlich mit einer zerrissenen Hose, baumwollener Weste, defekten Stiefeln und einem Bunde Nachschlüssel bekleidet. Als besonderes Kennzeichen dürfte ein auffällig großer Schnappstaden dienen.

War es hingegen eine Gesellschaft, welche dieß Verbrechen beging, so dürfte dieselbe kenntlich sein an untadelhaften Cylindern, Glacehandschuhen, feinstem Gesellschafts-Anzuge, großen goldenen Uhrketten u. Als besondere Kennzeichen dürfte „Furchtlosigkeit vor der Polizei“ gelten.

Gegeben Zürich, Ende der Sommer-Diebstahls-Saison 1877.

Der Staatsanwalt des „Nebelspalter“.



Frau Stadtrichter. Was machet Si für e bitrüebt's G'sicht, Herr Jenzi?
Herr Jenzi. Oh, verehrte Frau Stadtrichter, s'ist mer gester e schulis Unglück bigegnet.

Frau Stadtrichter. Ach bitti, was au?
Herr Jenzi. Ja, dänked Si nu, mi's schön Noß heb z'Vendlike obe es Bei broche!

Frau Stadtrichter. s'wird doch au nüd si, aber wie an?
Herr Jenzi. Hä, mer häd g'wümmet und schyn't's icht es Beer i d'Straß abe g'ruget; mi's Fuchzli stahd druf, s'Beeri drehet'si und — s'Unglück icht da!

Briefkasten der Redaktion.



L. S. i. F. Ob gerade das, was Sie verlangen, erhältlich ist, wissen wir nicht; aber jedenfalls werden Sie für benannten Zweck eine große und schöne Auswahl von Modellen in dem renommirten „Bildhaueratelier von Louis Bethli“ in Hottingen finden; auch guter technischer Ausführung dürfen Sie versichert sein. — R. i. Bl. Vielen Dank für frdl. Erinnerung; allein den Vorschlag müssen wir ablehnen, da uns bereits andere ähnliche Einsendungen vorliegen, welche auch den „Nebelspalter“ als solches Mittel empfehlen. Verbält sich die Sache in Wirklichkeit so, wie man sagt, dann werden die beiden Blätter ohne weitere Reklame schon ihren Weg machen. Gruß. — B. i. B. Wir wollen sehen, wie sich die Sache verwerthen läßt. Für diesmal zu spät eingetroffen. —

R. i. W. In Bern herrscht gegenwärtig große Freude, da wegen Fensterwasche das Steuerbureau geschlossen ist. Man hofft durch eine Petition den vollständigen Schluß dieser Bureau überhaupt durchzusetzen, da ja ohne dieß Niemand gerne hinget. — S. i. M. Dank für die Räthsel, welche gelegentlich verwendet werden sollen. — Unleserlicher. Machen Sie den Versuch; die Aufnahme können wir nicht garantiren, obgleich wir Ihrer Meinung sind. — An das Uebrige soll gedacht werden. Momentan nichts zu finden. — Crisp ist zu breit. — P. S. i. C. Dank; mehr wäre besser. Schon eingefroren? — W. i. R. Gruß und Dank. — Stichelhuber. Viellecht. — ? i. Z. Im „Zürcher Tagblatt“ werden gesucht: Eine oder zwei Wäscherinnen. Wozu, sagt die Expedition dieses Blattes nicht. — Ob. Viellecht acceptiren wir noch Nr. 1; Nr. 2 etwas — zu wahr und Nr. 3 — schon einmal ähnlich gebraucht. — Uebrigens besten Dank. Wo bleibt die Adresse oder soll es gehen wie gewöhnlich? Gruß an die Tafelrunde.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.